

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N<sup>ro</sup> 99.

Kronstadt, den 11. December.

1842.

## Oesterreichische Staaten. Siebenbürgen.

### Landtags-Nachrichten.

In der am 23. Novemb. abgehaltenen 107 Landtagsitzung trug Se. Excellenz der Ständepresident nach Feststellung des Protokolls vor: daß der Larasort Zilah den Joseph Kis als zweiten Deputirten abgesendet und dieser auch bereits seinen Sitz eingenommen habe, was zur Wissenschaft genommen wurde. Die Gubernialsekretäre Ludwig Szabó und Paul Istváni überbrachten die Gesetzkafikel über einige Indigenats- und Adelsverleihungen mit dem Bemerkten des k. Guberniums, daß Hochdasselbe bloß einige stylistische Abänderungen wünsche, worüber sodann die Stände beriethen, die mehresten Abänderungen auch annahmen und den Protonotären die Verfassung der diesemnach modificirten Repräsentationen aufgegeben wurde.

Ferner meldete Sr. Excellenz der Ständepresident, daß die Protonotäre dem Abschluß gemäß die Entwürfe zu der mit der Gubernialrathswahl zu unterbreitenden Repräsentation und dem begleitenden Bericht, eben so wie in Betreff der Adelsverleihungen an den Gubernialrath Andreas Konrad und den Klausenburger Wahlbürger Meinhard Szábel mitgebracht hätten, welche sodann verlesen und zur Dictatur abgegeben wurden. Der Ständepresident forderte hierauf die Stände auf, das k. Rescript in Bezug auf die systematischen Deputationen in Verhandlung zu nehmen, worauf sowohl das k. Rescript als auch die diesfällige Repräsentation der Stände vom 12. September neuerdings abgelesen wurden. Die Stände hatten in ihrer Repräsentation vom 12. Sept in drei Punkten ihre Gründe mit kindlichem Vertrauen entwickelt, aus denen sie den von Sr. Majestät mit Abänderungen herabgelangten Gesetzkafikel nicht annehmbar fanden; 1. der Eingang des Gesetzkafikels hatte in ihnen die Besorgniß erweckt, als ob die Thätigkeit der systematischen Deputationen nur auf diejenigen Gegenstände beschränkt werden wolle, welche die bisherige ordentliche Commission bearbeitet habe; zur Aufklärung dieser Besorgniß wurde jetzt erwiedert, daß nur diejenigen Gegenstände als erledigt zu betrachten seien, welche sowohl durch den Landtag, als auch von

Sr. Majestät geprüft worden seien; in dieser Erklärung fanden die Stände keinen weitem Grund zu Besorgnissen, indem dadurch die systematischen Deputationen in Bezug auf die Ausdehnung ihres Amtsreiches nicht beschränkt werden. 2. Der den Vorsitz der Centraldeputation bestimmende Punkt war aus dem herabgesendeten Gesetzesentwurf ausgelassen worden und die Stände hatten denselben in ihrer Repräsentation beigelegt; da die Stände aus dem herabgelangten k. Rescript allerhöchst Sr. Majestät allergnädigste k. Bestimmung hiezu erfahren, so nahmen sie keinen Anstand, diesen Punkt des Gesetzesvorschlags diesem gemäß zu belassen. 3. Die am Schlusse des bestätigten Gesetzesvorschlags enthaltene Bestimmung, vermöge welcher den Deputationen aufgegeben wird, den Urbarialplan getrennt von jedem andern Gegenstand auszuarbeiten, rief in den Landesständen die Besorgniß hervor, als ob die Deputationen hierdurch davon ausgeschlossen würden, der Urbarialplan mit den damit in Verbindung stehenden Gegenständen zugleich auszuarbeiten, weswegen sie in dem unterm 12. September hinaufgesendeten, berichtigten Gesetzesvorschlag diese Worte ausgelassen hatten. Da nun Sr. Majestät der Weglassung dieser Worte nicht beigestimmt, sondern auch im dormaligen k. Rescript die Verhandlung des Urbarialplanes dem künftigen Landtag abgesondert von allen andern Gegenständen vorgezeichnet worden: so können die Stände dieser Bestimmung, welche das in Gemäßheit des 11. Landtagsartikels vom Jahr 1791 denselben zustehende Recht der Initiative beschränkt, den Umfang der Thätigkeit des künftigen Landtags und dessen gesetzliche Wirksamkeit einengt, um so weniger bestimmen, weil dadurch nachtheilige Folgen herbeigeführt werden könnten, wenn ein Landtag dem künftigen ein seine Wirksamkeit beschränkendes Gesetz vorschreiben sollte. Es wurde demnach beschlossen: es solle allerhöchst Sr. Majestät unterthänigst vorgestellt werden, die Stände nähmen zwar den bestätigten Gesetzkafikel in dem Sage separate ab omni alio objecto, wenn statt dieses letztern Wortes operato gesetzt würde, welches auch Sr. Majestät im diesfälligen k. Rescripte gebraucht hätten, an, aber auch dieses nur mit Beschränkung auf die Worte des Gesetzesvorschlags und mit der festen

Ueberzeugung, daß hiedurch nicht nur die im 11. Gesetzartikel vom Jahr 1791 begründete gesetzliche Wirksamkeit des künftigen Landtages nicht beschränkt, sondern auch die Deputationen nicht darauf angewiesen sein sollten, sich nicht im ganzen Umfange auch auf die Bearbeitung aller damit in Verbindung stehenden oder verwandten Gegenstände einzulassen, wodurch sie nichts andres zu bezwecken wünschen, als was aus der Natur der Bestimmung der Deputationen von selbst folge und was auch im 64. Artikel vom J. 1791, nach dessen Vorschrift Se. Majestät nach dem Eingang des bestätigten Gesetzesvorschlages auch die dormaligen Deputationen geordnet wissen wollten, deutlich enthalten sei. Uebrigens beharren die Stände auch dergleichen auf ihren, dem allergnädigsten Landesfürsten wohlbekannten, stets wiederholten Erklärungen, daß die Erleichterung des gemeinen Volkes zu ihren vorzüglichsten Wünschen und Absichten gehöre, was sie zunächst auch dadurch zu beweisen wünschen, daß sie das, was sie in dieser Hinsicht per excerpta gearbeitet haben und noch arbeiten werden, baldmöglichst hinaufzusenden sich beeilen werden. 4. In Betreff des Ausdrucks im k. Rescript, worin sich in Betreff der ausgelassenen Punkte auf die Bestimmungen des frühern k. Rescriptes bezogen wird, berufen sich die Stände ebenfalls auf die in ihren frühern Repräsentationen enthaltenen Ansichten, und können nicht umhin, nochmals ihre Bitte zu erneuern, es möge der Umstand, ob die systematischen Deputationen ihre Arbeiten beendigen oder nicht, auf keinen Fall einen Grund zur Hinausschiebung des Landtages über den im Gesetz bestimmten Termin abgeben. Den Protonotären wurde dann aufgetragen, in diesem Sinne die Repräsentations- und Berichtsentwürfe zu verfassen.

Auf den Antrag des Ständepäsidenten wurden sodann die in Betreff des Gesuchs des Debreziner Collegiums und der Matskási'schen Familie verfaßten Repräsentationen und Berichte abgelesen und angenommen, und darauf üblicherweise durch eine Deputation dem k. Gubernium zur Durchsicht übersendet. Nachdem der Präsident für den künftigen Tag die Sitzung mit dem Beifügen angekündigt hatte, daß die zur Dictatur abgegebenen Schriftstücke zur Verhandlung bestimmt seien, wurde die Sitzung aufgehoben.

In der Landtagsitzung vom 26. Novemb. schickte das k. Gubernium die Repräsentationen hinsichtlich der Gesuche des Debreziner Collegiums und der Matskási'schen Familie zurück, und wurden Hochdemselben die in Bezug auf die Gubernialrathswahl und die Adelsverleihung an den Gubernialrath Andreas Konrad und Meinhard Szábel verfaßten Repräsentationen übersendet. Hierauf wurde der Gesetzesvorschlag und die Repräsentation wegen der systematischen Deputationen verlesen und zur Dictatur gegeben; dann zwei Anträge gestellt, nämlich 1. der Ständepäsident solle

am gehörigen Orte betreiben, daß die k. Rescripte, welche etwa noch herabgelangt seien, den Ständen mitgetheilt würden, indem sie sonst das den Schluß des Landtages bestimmende k. Rescript nicht in Verhandlung nehmen könnten, dann 2. es sei an der Zeit, auch den hinsichtlich der Beförderung der städtischen Bürger zu höhern Bedienstungen als Sekretärsstellen abgeschlossenen Gesetzesvorschlag abzufassen, um denselben hinaufzusenden. In Betreff des Ersten versprach Se. Excellenz der Ständepäsident sich zu erkundigen, ob noch einige k. Rescripte herabgelangt seien und hiervon die Stände zu benachrichtigen, in Betreff des Zweiten aber wurde beschlossen: die Protonotäre sollten die Entwürfe zum Gesetzesvorschlag und der Repräsentation abfassen. An die Tagesordnung wurde das bezüglich der Beamtenwahlen herabgelangte k. Rescript und der Gesetzartikel bestimmt und dergleichen wird darüber vorläufig beraten.

#### Ungarn.

Gömör. In der am 12. September abgehaltenen Comitatsversammlung wurde beschlossen, da es außer jenen Anordnungen, welche zur Befestigung der magyarischen Nationalität von innen auf dem Wege der Gesetzgebung getroffen worden seien und noch getroffen werden würden, nothwendig sei, dieselbe auch von außen mit einer Schutzlinie zu umgeben, die Vermittelung Sr. Maj. für die Wiederherstellung der polnischen Nation durch den kommenden Reichstag nachdrücklich anzufuchen. \*) — Die lateinisch verfaßten Schreiben des Warasdiner Comitates wurden mit dem Beifügen, daß diese dem jüngsten Gesetze entgegen nicht angenommen werden könnten, unerledigt zurückgesandt.

Torontal. In der am 6. Sept. abgehaltenen Comitatsversammlung wurde ein Schreiben des Karlsruhstädter Magistrates verlesen, mittelst dessen derselbe eine ungarische Zuschrift des Vicegespans unerledigt zurückweist und das Verlangen stellet, daß an den Magistrat künftig lateinisch geschrieben werde. Ferner widersprechen die Stände dem von der Statthalterei in dem Intimate, wodurch der Termin zur Wahl der Metropolit in Karlowitz bekannt gemacht wurde, gebrachten Ausdrucke »natio Illyrica« \*\*)

\*) Durch seine Instruction zu einem gleichen Antrage verpflichtet zu sein, erklärte Baron Dionis Kemény, Deputirter von Unteralta, in der Sitzung vom 11. März 1838, Landtagsprotokoll 638.

\*\*) Joseph I. im J. 1706 und Karl VI. im J. 1713 sagen in der Bestätigung des auf dieses Wahlrecht sich beziehenden Privilegiums des K. Leopold vom J. 1790: „Reservantes insuper Vobis plenissimam facultatem etc., propensissimum nostrum in gentem Illyriam animum demonstrandi, prout ad nostram Regnorumque nostrorum atque adeo ipsiusmet populi Illyrici utilitatem et bonum conducere videbitur.“ — Wer hat nun Recht? Torontal oder die Statthalterei? —

125

**Wieselburg.** In der am 3. Octob. abgehaltenen Comitatsversammlung wurde beschossen, die Vollziehung eines schon früher gefaßten Beschlusses, daß alle Eltern ihre Kinder vom 6. bis in das 15. Lebensjahr in die Schule schicken mögen, den betreffenden Beamten neuerdings einzuschärfen. — Dieser Beschluß verdiente auch unter uns nachgeahmt zu werden, denn wie viele Kinder besuchen die Schule entweder gar nicht, oder verlassen dieselbe, ehe sie die nöthigen Kenntnisse sich erworben haben. Und wie leicht wäre es zu erfahren, ob alle schulfähigen Kinder auch wirklich die Schule besuchten, wenn den Nachbarhannern zur Pflicht gemacht würde, ein Verzeichniß der schulfähigen Kinder zu verfertigen und der Schulbehörde zu übergeben!!

**Komorn.** Die Stände dieses Comitats haben in der im October abgehaltenen Versammlung beschossen, in Folge der vom Zalaer Comitats erhaltenen Aufforderung allerhöchst Sr. Majestät zu bitten: die nationalen Bestrebungen der Illirier, in wie weit sich dieselben bei der bekannten Restauration in Agram herausgestellt haben und die magyarische Nationalität gefährdeten, niederzuhalten, die Croaten zu schützen, die Uebertreter der Geseze zu bestrafen, die unter dem Vorwande, die Wissenschaften und Literatur befördern zu wollen, zusammengetretene illirische Partei zu ihrer Bestimmung zurückzuführen, die illirische Zeitung gegen den Titel einer croatischen Zeitung umtauschen zu lassen, dem Bischöfe von Agram aber die Sammlung von Geldbeiträgen zur Unterstützung der illirischen Literatur zu untersagen. — Der von Beregher Comitats gemachten Antrag, die römisch-katholische Kirche in Ungarn von Rom loszureißen, wurde verworfen. — Auf das Intimat des Statthaltereirathes, mit den übrigen erbländischen Provinzen in lateinischer Sprache zu correspondiren, wurde beschossen, daß die Correspondenz auch künftig in ungarischer Sprache geführt werde.

**Arva.** Aus dem Berichte über die am 10. Oct. und den folgenden Tagen abgehaltenen Comitatsversammlungen heben wir heraus: 1., das bekannte Rundschreiben des Landadels von Turpolyha nehmen die Stände mit allgemeinem Beifall auf und erklären, daß die Stände dadurch, daß sie den Wunsch hegen, in Croatien die magyarische Sprache zur Geschäftssprache zu erheben, und als solche auf dem Gipfel der Blüte zu sehen, die Vertilgung der Nationalität der Croaten keineswegs beabsichtigen, ja vielmehr den Fortbestand derselben wünschen. — 2. Fordern die Stände den Barasddiner Comitats auf, künftig in magyarischer Sprache zu correspondiren, ob sie gleich anerkennen, daß die Verpflichtung, in magyarischer Sprache zu correspondiren, durch ein klares Gesez auf die Nebenländer nicht ausgedehnt sei. 3. Sprechen die Stände in einem Schreiben an den neuen Vauus von Croatien

ihre Freude über seine Ernennung aus und empfehlen seinem Eifer und seiner Aufmerksamkeit zugleich die magyarische Nationalität. 4. Der bekannte, das Verhältniß der römisch-katholischen Kirche zu Rom verletzende Antrag des Beregher Comitats wird verworfen. 5. Gegen die durch den Statthaltereirath mitgetheilte Postportoregulation unterlegen die Stände allerhöchst Sr. Majestät eine Vorstellung des Inhalts, daß das Postporto — bis nicht auf dem Wege der Gesezgebung Anordnungen getroffen würden\*) in dem bisherigen Betrage abgeführt werde, die Auf- und Abgabereceptisse in magyarischer Sprache verfaßt würden,\*\*) der auf den jetzigen deutschen Receptisse sichtbare Stempel aber abgeschafft werde. 6. Das Intimat des Statthaltereirathes, daß in Folge eines allerhöchsten Befehles die Correspondenz zwischen Ungarn und den übrigen österreichischen Erbländern in lateinischer Sprache geführt werden solle, nahmen die Stände zur Wissenschaft und Darnachrichtung.

#### Serbien.

**Semlin, 17. November.** Der großherrliche Commissär in Serbien, Emin Effendi, hatte vor einigen Tagen den Fürsten Michael Obrenowich mittelst Zuschrift eingeladen nach Semlin zu kommen, wo er, Emin, von Seite der Pforte ihm eine Mittheilung zu machen habe. Der Fürst kam in Folge dieser Einladung im Lauf des vorgestrigen Tags von Banat nach Semlin, wo sich Emin Effendi gestern einfand. Dieser übergab dem Fürsten den Verat vom 12. Ramadan 1258 (12. Okt. 1842), worin die Absezung des Fürsten decretirt wird, weil er den serbischen Boden verlassen und sich auf das österreichische Gebiet begeben habe, worauf die Serben einen neuen Oberknesen gewählt hätten, welcher von der Pforte bestätigt worden sei. Zugleich wiederholte der Effendi den Befehl, daß der Fürst die in seinen Händen befindlichen Insignien verabsolgen lasse. Die Erwiderung des Fürsten Michael ging dahin, daß er sich bereits in dieser Sache an den Hof von St. Petersburg gewendet habe und von dort die Entscheidung erwarte, ob die Insignien ausgefolgt werden sollen. — Die Nachrichten aus Belgrad geben bei weitem kein so tröstliches Bild des innern Zustands Serbiens, wie es in deutschen, mitunter auch in französischen Journalen vorgeführt wird. Es herrscht Ruhe und man scheint im Ganzen mit dem erfahrenen Wechsel zufrieden zu sein. Uebrigens ist nicht zu läugnen, daß die herrschende Partei sich manchen Verstoß zu Schulden kommen ließ. Dahin gehört vorzüglich die beschlossene Schmälerung der Einkünfte der Geistlichkeit, wodurch das ganze Corps der Popen und Protropopen gegen

\*) Ist die Regulation des Postporto in Ungarn der Gegenstand des Reichstages gewesen?

\*\*) Von der Postverwaltung schweigt der 6. Artikel von 1840.

die jetzige Regierung eine noch feindseligere Stellung als bisher eingenommen hat. Wenn es auch wahr sein mag, daß der serbische Clerus eine antinationale Richtung genommen, wie man ihm vorwirft, so ist doch gewiß gegenwärtig nicht der geeignete Zeitpunkt ihn die Folgen seiner Gesinnungen fühlen zu lassen. Wirklich sollen von dieser Seite bereits Umtriebe stattfinden, die der neuen Regierung bei dem nicht unwichtigen Einfluß, den die Geistlichkeit auf das Volk übt, Besorgnisse für die Zukunft einflößen. Daher die Anordnung einer beständigen Concentration von Milizen bei Belgrad, die von Monat zu Monat wechseln sollen, eine Maßregel, die dem Volke lästig werden muß, wenn auch der Dienst nach dem angeordneten Wechsel nur etwa jeden dritten Monat dieselbe Milizabtheilung treffen wird. Eben so beunruhigend dürfte die Zusammenhäufung der ganzen Artillerie und des Kriegsmaterials in Belgrad sein, da schon die Transporte der Kanonen und der Munition das Volk ängstigen und es an einen Kriegszustand, der in Wahrheit nicht existirt, glauben machen. Eine an die Popen des Landes gerichtete Ermahnung des serbischen Metropolitens, welcher der neuen Ordnung ergeben ist, scheint wenig gefruchtet zu haben. Der Clerus scheint vielmehr entschlossen, die Unruhe zu nähren und das Volk für den abgesetzten Michael zu gewinnen. — Der Bestätigungsferman für die Wahl des Alexander Georgewich ist vom 3 und das vom Großwesirer Kauf Pascha an Alexander gerichtete Schreiben vom 12. des Monats Ramadan datirt. Es beruft sich dieses auf eine Fügung des Himmels, der seit lange schon den Sohn des berühmten Czerny Georg zum Administrator Serbiens bestimmt zu haben scheint.

#### China.

(Friedenstractat zwischen China und Großbritannien. Schluß.)

3. Die Häfen von Canton, Amoy, Futschau-fu, Ningpo und Schinghai sollen den britischen Kaufleuten geöffnet, Consularbeamte darin angestellt, und regelmäßige und billige Tarife von Einfuhr- und Ausfuhr- (wie auch von inländischen Transit-) Zöllen eingeführt und bekannt gemacht werden.

4. Die Insel Hongkong wird für immer an ihre großbritannische Majestät, Ihre Erben und Nachfolger abgetreten.

5. Sämmtliche Unterthanen Ihrer großbritannischen Majestät (sie seien Eingeborne von Europa oder Indien), welche in irgend einem Theile des chinesischen Reichs gefangen gehalten werden, sollen unbedingt freigelassen werden.

6. Eine vollständige und gänzliche Amnestie soll von dem Kaiser unter seiner kaiserlichen Unterschrift und Siegel für alle chinesischen Unterthanen bekannt gemacht werden, welche Dienste unter der britischen

Regierung genommen, oder mit selber oder deren Beamten Verkehr getrieben haben.

7. Die Correspondenz zwischen den Beamten der beiden Regierungen soll auf dem Fuß vollkommener Gleichheit geführt werden.

8. Sobald die Zustimmung des Kaisers zu diesem Tractate eingelangt und die erste Rate von 6,000,000 Dollars bezahlt sein wird, ziehen sich die Streitkräfte Ihrer großbritannischen Majestät von Rankin und dem großen Canal zurück, auch soll Schinghai von der britischen Besatzung geräumt werden, dagegen die Inseln Tschusan und Kolangsu so lange besetzt bleiben, bis die Geldzahlungen vollständig geleistet und alle Vorkehrungen zu Oeffnung der Häfen getroffen sein werden.

Indem der Bevollmächtigte Ihrer Majestät diese höchst erfreulichen Nachrichten bekannt macht, enthält er sich geflissentlich jedes umständlichen Ausdrucks seiner eigenen Gefühle hinsichtlich der unübertrefflichen Geschicklichkeit, Energie, Aufopferung und Tapferkeit, welche die verschiedenen Grade aller Waffengattungen Ihrer Majestät, vom Niedrigsten bis zum Höchsten, während des Kampfes, der zu diesem so hochwichtigen Resultate führte, ausgezeichnet haben. Die solcher gestalt begründeten Ansprüche werden ohne Zweifel von den höchsten Behörden anerkannt werden. Mittlerweile wünscht der Bevollmächtigte Ihrer Majestät, den Unterthanen Ihrer Maj. in China Glück, aus Anlaß eines Friedens, welcher, wie er hofft und glaubt, seiner Zeit gleich wohlthätig für die Interessen beider Reiche, England's und China's, sich erweisen wird.

Gott erhalte die Königin!

Vom Bord der Dampffregatte »Queen,« im Yang-tse-kiang, auf der Höhe von Rankin, 26. August 1842.

(Unterz.) Henry Pottinger,  
Ihrer Majestät Bevollmächtigter.

#### Concert-Anzeige.

Mit Genehmigung einer hohen Obrigkeit. Da mir der Theatersaal — warum weiß ich selbst nicht — nicht zu theil wurde, sehe ich mich genöthigt, mein schon früher in diesen Blättern erwähntes Concert in den Saal zur goldenen Sonne zu verlegen, der in jeder Hinsicht ein zu musikalischen Akademien vollkommen geeigneter Raum genannt werden kann. Das Concert, von dem die Anschlagzettel alles Nähere andeuten werden, findet kommenden Freitag den 16. d. M. Statt; der Anfang desselben ist präc. Abends um 6 Uhr.

Billets sind am Donnestag den 15., und am Concerttage bis zu Mittag 12 Uhr in Wilhelm Remeth's Buchhandlung zu haben.

Heinrich Mauß.

Heute wird das 1. und 2. Heft des 10. Bandes der Stundenblumen ausgegeben.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Remeth.

125

# Beilage

## Siebenbürger Wochenblatt No. 99.

### Spanien.

Zu Barcelona sind Unruhen vorgefallen. Am 13. Novemb. Abends versuchten 30 Arbeiter einige Weinfässer einzuschmuggeln. Das Volk ergriff ihre Partei, die Wache wurde entwaffnet und ein Soldat getödtet. Es kam Verstärkung, und es gelang 12 Personen zu arretiren. Am 14. verließen die Arbeiter ihre Geschäfte und zogen durch die Stadt. (10,000 von Arbeitern gehören zur Nationalgarde.) Abends zog ein Linienregiment mit 6 Kanonen in Schlachordnung auf. Alle Truppen waren unter Waffen. Am 16. kamen weder Wagen noch Reisende von Barcelona zu Figueras an, da die Thore geschlossen waren; zu Mataro hörte man am 16. Kanoniren.

Perpignan, 19. Nov. Ein Brief aus Barcelona von einem Kavallerieoffizier, der am 18. d. durch Ordonanz zu la Jonquiere anlangte, bringt Folgendes: Nach einem blutigen Kampf waren wir genöthigt, die Stadt zu räumen. Die Einwohner haben sich des Geschüzes bemächtigt; wir bivouacquiren seit zwei Tagen hinter Verschanzungen; das Engelsthor ist zuerst von der Nationalgarde genommen worden. Weiber waren mit Lanzen bewaffnet; Detachements von Linientruppen halten noch die Ararazanas, Montjuich, und den Hafen besetzt. Man versichert, die Insurrection wüthe auch zu Solsona und Lerida.

### Frankreich.

Paris, 18. November. Das gestrige Journal des Debats zeigt nun gleichfalls die Schließung des Protokolls über den Durchsuchungsvertrag in folgender Weise an: »Die Repräsentanten von Großbritannien, Oesterreich, Rußland und Preußen, sind am letzten Donnerstage (10. November) zusammen getreten, um über den Vertrag vom 20. December 1841, die Unterdrückung des Sklavenhandels betreffend, zu conferiren. — Da die französische Regierung ihren festen Entschluß, den gedachten Vertrag nicht zu ratificiren zu erkennen gegeben hat, so haben die vier Bevollmächtigten, nachdem sie die Weigerung Frankreichs pure et simpliciter constatirt hatten, im Namen ihrer respectiven Höfe erklärt, daß sie sämtliche Clauseln des erwähnten Vertrags aufrecht zu halten gedächten und das Protokoll definitiv schlossen.

### Niederlande.

Seit einiger Zeit greift auch in Holland die Brandstiftung in Land und Stadt auf eine beunruhigende

Weise um sich. Fast täglich führen die Blätter neue Beispiele davon an. Daß dort aber selbst Weiber anfangen, die Brandfackel zu schwingen, ist selten erhört. Zwei Frauen, welche sich in dem Keller eines ansehnlichen Hauses zu Amsterdam mit Holz- und Torfverkauf abgaben, schmiedeten im Verlangen nach einer übermäßigen Versicherungssumme ihrer Habe den Plan, Brand zu legen; sie vermengten das Holz und den Torf im Keller noch mit Terpenthin, Pech und andern leichtflammenden Stoffen, und warfen den Zunder um eilf Uhr Nachts hinein. Glücklicherweise vernahm die gerade vorbeiziehende Nachtwache früh genug das Geschrei eines Kindes, das im Bett dem Ersticken nahe, um Hilfe rief; sie drang in den Keller ein, und ertappte die Verbrecher auf frischer That. Unlängst erst wurde an zwei Brandstiftern in Amsterdam das Todesurtheil vollzogen. Man sieht, daß diese äußerste Strafe nicht im Stande ist, von einem Verbrechen abzuschrecken, welchem nur zu häufig das Leben und das Eigenthum so vieler Menschen zum Opfer fallen.

♫ Dálnok. In meinem letzten Bericht über die Háromszéker Marcalcongregation in No. 94 hat sich ein Fehler eingeschlichen, welchen Sie hiermit berichtigen. Hauptmann von Hild ist von deutsch-adeligen Eltern geboren, wünscht aber das Indigenat zu erhalten. Den Háromszéker Landtagsdeputirten ist der Auftrag bereits gemacht worden, darauf anzutragen, daß der Herr Hauptmann von Hild und der Rechnungsführer bei dem 1. Szekler-Gränz-Husarenregiment Herr Alexis Nágy zur Verleihung des siebenbürgischen Adels allerhöchst Se. Majestät wegen ihrer Verdienste empfohlen werden.

### Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 15. Dezember wird zum Besten der Schauspielerin Hermione Blumauer im hiesigen Theater gegeben:

## Die Verschwenderin,

oder

## Die verhängnißvollen Rosen.

Dramatisches Gemälde in 3 Abtheilungen und 5 Aufzügen. — Zur recht zahlreichen Theilnahme für Dem. Blumauer, die eine solche gewiß verdient, wird höchlichst eingeladen.

Ich erbitte mir binnen heute und Sonnabend sämtliche von Einwohner der Stadt aus meiner Leihbibliothek verabsolgte Bücher zurück; der erste Wechsel kann erst Mittwoch, den 21. wieder stattfinden.

Wilhelm Remeth.

## Anzeige.

Der Wiener

# Zuschauer.

Redacteur und Herausgeber:

J. E. Ebersberg.

Wöchentlich drei Nummern mit vielen Beilagen.

Der Zuschauer wird, wie bisher, auch im künftigen Jahre wöchentlich dreimal erscheinen und jeden Montag und Freitag eine Beilage bringen. Im Format, Papier und Druck eines der schönsten Tagesblätter, im Gehalt und Werth seiner Mittheilungen — wie es die allgemeine Stimme ausspricht — eines der besten, bleibt er zugleich das wohlfeilste Journal in ganz Deutschland, da die außerordentlich niedrigen Preisbedingungen, wie sie nur eine so große Verbreitung zulässig macht, beibehalten werden.

Jeder, welcher mit lebendigerem Antheile nach der Vervollkommnung des Geistes und Herzens strebt, findet darin Anregung und Bildungstoff: der Staatsmann, welcher die Regsamkeit seiner Zeit in wissenschaftlicher Hinsicht theilnehmend beobachtet; der Gelehrte, der aus jedem Körnern edleren Wollens Materialien für seine ernste Beschäftigung sammelt; der Militär, für welchen das Gebiet der Geschichte und der Tagesberichte von hohem Interesse; der Bürger, dem nützliche Kenntnisse das Leben veredeln und die Seele erheitern; der Akademiker, welcher das Reich seiner Studien in diesen Blättern praktisch entwickelt und erweitert sieht; der Landmann, dessen Einsamkeit eine angenehme und belebende Lectüre versüßt. Dem Greise sucht der „Zuschauer“ Trost und Beruhigung — dem strebenden Manne Kraft und Erheiterung in den Kümernissen des Lebens zu bieten. Deine Söhne, sorgsamer Hausvater! möchte er vor der Lockung der Gemeinheit bewahren; deine Töchter dem häuslichen Glück und der Tugend erhalten — so deinen liebsten Kreis mit den Segnungen der Bildung des Geistes und Veredlung des Herzens beschenken.

Der „Wiener Zuschauer“ kann am bequemsten durch die k. k. Post bezogen werden. Um 3 fl., d. i. drei

Gulden C. M., erhält der fernste Abonnent durch die k. k. Post unter seiner gedruckten Adresse die ausführlichsten Berichte über das genußreiche Leben in Wien, nebst einer Fülle von werthvollen Mittheilungen, welche ihm das Jahr hindurch eine ganze Bibliothek ersetzen. Die löbl. k. k. Oberste Hauptpostzeitungs-Expedition in Wien stellt den „Zuschauer“ halbjährig zu 3 fl. C. M. dem Abonnenten wöchentlich zweimal (das Montags- und Mittwochblatt in einem, und das Freitagblatt im andern Couverte) portofrei bis an den entferntesten Punkt der Monarchie zu. Anderen Hauptpostämtern in den Provinzen wurde zwar ein Aufschlag bewilligt, aber der Abonnent kann sich sowohl die Bezahlung eines Mehrbetrages ersparen, als die Expedition im eigenen Couverte dadurch sichern, daß er den Abonnements-Betrag von 3 fl. halbjährig, oder 6 fl. C. M. ganzjährig, in einem frankirten Briefe folgenden Inhalts an die löbl. k. k. Oberste Hofpostamtszeitungs-Expedition in Wien einsendet:

„Löbl. k. k. O. H. P. A. Zeitungs-Expedition! Der Unterfertigte pränumerirt mit dem anliegenden Gelbbetrage von 3 fl. C. M. auf das erste Semester (vom 1. Januar bis letzten Junius 1843) des „Wiener Zuschauers.“ Unterschrift (Name, Charakter, Wohnort, letzte Post-Station).

Abonnenten, welche sich an die Redaction wenden wollen, können ihre frankirten Zuschriften auch an das Comptoir des Zuschauers in Wien (Dorotheergasse Nr. 1111) richten, worauf die Redaction die Versorgung des Abonnements-Geschäftes bei der k. k. Post verlässlich übernimmt, wenn der Abonnent den halbjährigen Betrag von 3 fl. und 6 kr. C. M. als Receptiffengebühr-Entschädigung nebst genauer Angabe seiner Adresse beigegeben hat.

Vom Comptoir des „Wiener Zuschauers,“

Wien, Dorotheergasse Nr. 1111.

## Anzeige.

In dem Hause des Herrn Senators Lange No 33 auf dem Hofmarkt neben der griechischen Kirche sind in der untern Gelegenheit gegen den Hof jederzeit zwei Pferde und ein guter Koberwagen gegen billige Preise auszuleihen. Auch befindet sich daselbst eine Stroh-Gehäck-Schneidemaschine, wo man Häcksel schneidet und auch geschnittenes kaufen kann. Man bittet um geneigten Zuspruch.

**Einladung**  
zur Pränumeration auf den Jahrgang  
**1843**  
des

**Siebenbürger Wochenblattes**

sammt

**SATELLIT**

und

**Blätter**

für

**Geist, Gemüth und Vaterlandskunde.**

Die Anerkennung, welche unserer Zeitung seit ihrem Entstehen sechs Jahre hindurch, theils in der großen Theilnahme, theils in dem beifälligen Urtheile mehrerer gehaltvollen Zeitblätter geworden ist, gibt uns die Ueberzeugung, daß unser Streben, den Gemeinfinn unsers Volkes steigern, ihm seine Interessen zum Bewußtsein bringen, seine Bildung fördern zu helfen nicht ein leeres und zielverfehlendes war. Und darin eben finden wir die anspornendste Ermunterung auch künftig bei der Fortsetzung unseres Werkes auf der betretenen Bahn fortzuschreiten und den Ansprüchen unsers Publikums zu entsprechen, und somit kündigen wir das Fortbestehen unserer Zeitung für das Jahr 1843 an.

Dieselbe wird in Inhalt und Form der Hauptsache nach dieselbe bleiben. Um indessen den etwa zuwachsenden Theilnehmern die nöthige Einsicht in das Wesen und die Tendenz unserer Blätter zu bieten, wollen wir den Charakter unserer Blätter, den sie im nächsten Jahrgange tragen werden, in kurzen Zügen angeben.

**Das Siebenbürger Wochenblatt,**

politischen Inhalts, erscheint wie bisher zwei Mal wöchentlich, Montag und Donnerstag. Die Angelegenheiten des Vaterlandes finden die vorzüglichste Berücksichtigung. Nebstdem hat es die Tendenz, seine Leser in Kenntniß aller bedeutenden politischen Ereignisse Europa's und auch der außereuropäischen Staaten zu setzen.

**Der Satellit,**

der sonst mehr den Charakter einer leichten Unterhaltungslektüre trug, hat unter dem Einfluß der Zeitumstände seine Farbe in etwas verändert, und ist theilweise zum Sprechsaal über wichtige Zeitfragen geworden. In

125

dieser Haltung wird er fortan bleiben. Dessenungeachtet wird ein Theil seiner Spalten theils zur Aufnahme von Correspondenzen über Kunsterscheinungen *ic. ic.* theils zum Feuilleton geöffnet bleiben.

### Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde,

bleiben in Bezug auf ihren Plan unverändert, sie dienen theils zur Aufnahme gelungener poetischer Erzeugnisse, vorzüglich vaterländischer Talente, theils gehören in ihr Gebiet größere Aufsätze über Themen aus der vaterländischen Geschichte, Industrie *ic. ic.*

Die von der Redaction des Siebenbürger Wochenblattes bisher herausgegebene Novellensammlung

### Stundenblumen der Gegenwart

erscheinen in neuer Folge fort, und zwar ohne Verbindung mit der Zeitung. Für den unten angeführten Pränumerationspreis sind dieselben für Jedermann zu haben.

#### Pränumerations- Bedingungen.

Fast sechs Jahre hindurch hat unsere Zeitung bestanden, und es hat der Ertrag derselben trotz der im Verhältnisse zu andern vaterländischen Blättern großen Anzahl der Pränumeranten, denen wir zu innigem Danke verpflichtet sind, in keinem Jahre die nöthigen Unkosten gedeckt. Es dürfte dies auch schwerlich Jedem bei einem flüchtigen Blicke auf den beispiellos billigen Preis im Verhältnisse mit der Masse des Gegebenen, den Druckkosten, Honorarzahlungen, Postauslagen *ic. ic.* auffallend erscheinen. Gleichwohl wäre es eine Gewissenssache ein Blatt eingehen zu lassen, dem — wir dürfen es sagen ohne uns einer gerechten Beschuldigung von Ruhmredigkeit auszusetzen — unser Land und Volk Mancherlei verdankt, das namentlich zuerst eine Gelegenheit zur öffentlichen Besprechung unserer Interessen darbot und dadurch die sich in unserer Nation offenbarende für Gemeingeist und Bildung so wohlthätige geistige Friction wenn nicht hervorgerufen, so doch erhöht und gesteigert hat, und das müßte nothwendig geschehen, wenn bei dem bisherigen Umfang der Zeitung derselbe Pränumerationspreis bliebe. Wir sehen uns darum genöthigt diesen um ein Geringes zu erhöhen und den halbjährigen Betrag für Kronstadt und dessen Umgebung auf 3 fl. und mit Postversendung auf 3 fl. 30 fr. C. M. festzusetzen. Wir hoffen es von dem Vaterlandsgefühl unseres Publikums, daß diese geringe Erhöhung keine Verminderung der Theilnahme herbeiführen werde. Es hat der Verleger in mehrjähriger dem allgemeinen Interesse gebrachter Zusage wohl seinen Patriotismus hinlänglich bewährt und in dieser Hinsicht mehr zu fordern, wäre unbillig. —

#### Pränumerationspreis

auf das Siebenbürger Wochenblatt, seinen Satellit und die Blätter für Geist <i>ic.</i>	
für Kronstadt und dessen District	3 fl. — fr. C. M.
mit postfreier Zusendung	3 fl. 30 fr. »

#### Pränumerationspreis

der Stundenblumen der Gegenwart (für Jedermann)	
für Kronstadt und dessen District oder im Wege des Buchhandels	40 fr. C. M.
mit postfreier Zusendung	1 fl. — fr. »

Bestellungen werden angenommen bei allen löbl. k. k. Postämtern in Siebenbürgen und Ungarn; für die österreichischen Erbländer bei der löbl. k. k. Ober-Hof-Postamt-Haupt-Zeitungs-Expedition in Wien — und bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Kronstadt, den 1. December 1842.

Die Redaction.